

halb Kreuzer für das Pfund, wenn das Papier daran gut ist. Kommt mit mir.“ Also verkaufte er dem Gewürzhändler die Acten für einen Gulden vier und zwanzig Kreuzer, die vollends zum Rest der Reise hin-¹⁵⁰ reichten, und kam mit leerem Korb und Beutel wieder in der Heimat an. „An meine Frankfurter Reise“, sagte er, „will ich denken. Dießmal in Frankfurt gewesen!“ — Hebel.

Der listige Steiermärker.

In Steiermark, ein wenig abhanden von der Straße, dachte ein reicher Bauer im letzten Krieg: Wie fang ich's an, daß ich meine Kronenthaler und meine Dukätlein rette in dieser bösen Zeit? Die Kaiserin Maria Theresia ist mir noch so lieb, tröste sie Gott, und der Kaiser Joseph, tröste ihn Gott, und der Kaiser Franz, Gott schenk ihm Leben und Gesundheit. Und wenn man meint, man habe die lieben Verschaf-⁵ ten noch so gut verborgen und geslüchtet, so riecht sie der Feind, sobald er die Nase ins Dorf steckt, und führt sie in Gefangenschaft ins Lothringen oder in die Champagne, daß einem armen Unterthanen das Herz dabei bluten möchte vor Patriotismus. Jetzt weiß ich, sagt er, wie ichs¹⁰ anfangen, und trug das Geld bei dunkler blinder Nacht in den Krautgarten. Das Siebengestirn verrätet mich nicht, sagte er. Im Krautgarten legte er das Geld geradezu zwischen die Gelbveieleinstöcke und die spanischen Wicken. Nebendran grub er ein Loch in das Weglein zwischen den¹⁵ Beeten und warf allen Grund daraus auf das Geld, und zertrat rings herum die schönsten Blumenstöcke und das Mangoldkraut, wie einer, der Sauerkraut einstampft. Am Montag darauf streiften schon die Chasseurs im ganzen Revier, und am Donnerstag kam eine Partie ins Dorf, frisch auf die Mühle zu, und aus der Mühle mit weißen Ellenbogen zu unsern Bauern. Und „Geld her, Buur,“ rief ihm ein Sundgauer mit blankem²⁰ Säbel entgegen, „oder bet dein letztes Vaterunser!“ Der Bauer sagte, sie möchten nehmen, was sie in Gottes Namen noch finden. Er habe nichts mehr, es sei gestern und vorgestern schon alles in die Kapuze gegangen. Vor euch kann man etwas verbergen, sagt er, ihr seid die rechten. Als sie nichts fanden, außer ein paar Kupferkreuzer und einen²⁵ vergoldeten Sechser mit dem Bildnis der Kaiserin Maria Theresia und ein Ringlein dran zum Anhängen: „Buur,“ sagte der Sundgauer, „du hast dein Geld verlochset! Auf der Stelle zeig, wo du dein Geld verlochset hast, oder du gehst ohne dein letztes Vaterunser aus der Welt!“ Auf der Stelle kann ichs euch nicht zeigen, sagte der Bauer, so sauer mich der³⁰ Gang ankommt, sondern ihr müßt mit mir in den Krautgarten gehen. Dort will ich euch zeigen, wo ich es verborgen hatte, und wie es mir ergangen ist. Der Herr Feind ist schon gestern und vorgestern da gewesen und habens gefunden und alles geholt. Die Chasseure nahmen den Augenschein im Garten ein, fanden alles, wie es der Mann angegeben³⁵ hatte, und keiner dachte daran, daß das Geld unter dem Grundhaufen